

# Faszination Lied

In dieser Rubrik stellt der Sänger, Gesangspädagoge und Kulturmanager ao.Univ.-Prof. Dr. Martin Vácha (Alp, Merk, Mx) Schätze aus der Welt des Kunstliedes vor.

Teil 4

## O Mistress Mine

🎵 **Erich Wolfgang Korngold**  
(\*1897 Brünn, †1957 Los Angeles)

📖 **William Shakespeare**  
(\*1564 Stratford-upon-Avon,  
†1616 ebenda)

Julius Korngold (\*1860, †1945), Erich Wolfgangs Vater, war ein in Wien und Österreich omnipräsenter, von vielen auch gefürchteter Musikkritiker. Er hat stets Partei für Johannes Brahms und gegen Richard Wagner, später auch gegen Entwicklungen hin zur Atonalität ergriffen. Seinem jüngeren Sohn hat er als Referenz an Wolfgang Amadeus Mozart den zweiten Vornamen Wolfgang verpasst. Damit nicht genug, hat Julius auch die kompositorische Karriere seines Sohnes vorangetrieben – mit beachtlichem Erfolg. Schon in jüngsten Jahren wurden seine Werke an den nobelsten Adressen wie der Wiener Hofoper aufgeführt. Auch die von seinem Vater vertretene, von klassischem Ebenmaß und traditioneller Tonalität geprägte künstlerische Ästhetik hat Erich Wolfgang nie verlassen.

Die Familie Korngold musste wegen ihrer jüdischen Abstammung – wie so viele Intellektuelle – Österreich verlassen und ist in die USA emigriert. Nachdem Erich in Wien mit Opern wie „Die tote Stadt“ höchst erfolgreich war, hat er sich in Hollywood einen Namen als Filmkomponist gemacht. Der „Hollywood-Stil“ der fünfziger Jahre hat sich zentral am Personalstil Korngolds orientiert.



Die 1937 komponierten und 1941 in Kalifornien uraufgeführten „Songs of the Clown“ nach Texten von William Shakespeare waren – ganz in der Tradition europäischer Salonmusik – eher für den Hausgebrauch denn für die Umsetzung im großen Konzertsaal konzipiert. Finanziell hatte der Komponist durch seine Erfolge im Bereich der Filmmusik, aber auch durch seine Bearbeitungen einiger Opern von Johann Strauß ohnehin ausgesorgt. Trotzdem – oder vielleicht gerade deshalb – sind dabei wunderschöne Kleinodien entstanden, die viel zu selten aufgeführt werden.

In „O Mistress Mine“, dessen Text aus der Komödie „Twelfth Night, Or what you will“ („Was ihr wollt“) stammt, äußert der Erzähler die recht stürmische Liebe zu seiner „Herrin“. Er ruft ihr „Then come kiss me“ zu, weil die Jugend der beiden nicht ewig währt. Carpe diem! Spannend erscheint, dass Korngold mit seiner

Melodieführung, aber auch mit seiner Harmonik eher die gesamte Stimmung des Textes einfängt und beispielsweise bei der Passage „can sing both high and low“ auf eine allzu plakative Umsetzung mit besonders hohen und besonders tiefen Tönen, die sich für den Leser aufdrängen könnte, nobel verzichtet. Der Text kommt in Korngolds Vertonung eher manierlich-schwelgerisch, weniger ungestüm-drängend daher und erinnert an ein Ständchen, das man schmachtend seiner Angebeteten vorträgt.



Martin Vácha, Alp, Merk, Mx

